

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen der Pollichia

Hieracium diaphanoides subsp. forstense: eine neue Unterart der Pfalz
(Rheinland-Pfalz, Deutschland)

Gottschlich, Günter

2017

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-128073

GÜNTER GOTTSCHLICH

Hieracium diaphanoides subsp. *forstense*: eine neue Unterart der Pfalz (Rheinland-Pfalz, Deutschland)

Kurzfassung

Hieracium diaphanoides subsp. *forstense* wird als neue Unterart für die Pfalz beschrieben und illustriert. Die taxonomischen Verwandtschaftsverhältnisse werden diskutiert.

Abstract

Hieracium diaphanoides subsp. *forstense*, a new subspecies from Palatinate (Rhineland-Palatinate, Germany) is described and illustrated. The taxonomic relationship is discussed.

1 Einleitung

Der Haardtrand um Wachenheim und Deidesheim ist historisch und pflanzengeographisch eine hieraciologische Quadratmeile ersten Ranges. Historisch, weil hier schon Carl Heinrich Schultz („Schultz-Bipontinus“), seit 1836 Hospitalarzt in Deidesheim, „der Compositenmeister, der einzige von allen Botanikern bezüglich dieser Pflanzenfamilie anerkannte sichere Gewährsmann“ (ANON. 1868) und spätere Mitbegründer der Pollichia, in dieser Gegend seinen Studien nachging. Die älteste (datierte) Aufsammlung von ihm aus Deidesheim stammt von 1840. Älter ist nur noch eine Aufsammlung von F. Persinger („waldige Stellen bei Wachenheim, August 1823“) im Hb. POLL (vgl. GOTTSCHLICH 1990). Allein aus dem Messtischblattquadranten 6515/3 stammen von den bisher nachgewiesenen 222 *Hieracium*-Belegen allein 119 von C. H. Schultz. Dies liegt auch darin, dass Schultz ein eigenes Exsikkatenwerk, die „Cichoriacetothea“ begründete, für das er reichlich Material in Deidesheim und Umgebung sammelte. Auch von Nicht-Exsikkatenbelegen hat er viel vertauscht. Belege von ihm finden sich demzufolge in zahlreichen Herbarien (B, BP, BOZ, BREM, GRM, HEID, IB, IBF, KONL, LY, MANCH, P, POLL, STR, TO, TUB, W, ZA). Schultz widmete sich besonders den gefleckten Hieracien des Haardtrandes und beschrieb aus dieser Gruppe in einer ausführlichen Arbeit auf der Basis von

zahlreich gesammelten und analysierten Belegen die Art *Hieracium praecox* (SCHULTZ 1851). Der Name *H. praecox* wurde lange Zeit als Name für die formenreiche Kollektivart verwendet, ehe er durch den älteren Namen *H. glaucinum* ersetzt wurde. Neben *H. praecox* beschrieb Schultz (teilweise nur im Varietätsrang) einige andere gefleckte Sippen, die heute weiterhin anerkannt werden (*H. glaucinum* subsp. *basalticum*, *H. maculatum* subsp. *pollichiae*, *H. maculatum* subsp. *arenarium*). In seinem zusammenfassenden „Beitrag zur Geschichte und geographischen Verbreitung der Cassiniaceen des Pollichiagebietes“ (SCHULTZ 1866) finden sich auch zahlreiche Angaben aus Deidesheim und Umgebung.

Karl Hermann Zahn (1865-1940), der letzte Monograph der Gesamtgattung *Hieracium*, war zwischen 1893 und 1907, also in der Zeit, während der er sich in die Gattung einarbeitete, ebenfalls mehrfach im Gebiet, um an den Schultzschen Sippen „Maß“ zu nehmen (vgl. GOTTSCHLICH 2015). Die „Beiträge zur Kenntnis der pfälzischen Piloselloiden“ (ZAHN 1896) sind eine frühe Frucht dieser Exkursionen. Noch Anfang der dreißiger Jahre, als er schon längst seine Weltmonographie der Gattung abgeschlossen hatte (ZAHN 1921-23), ist er gern noch in die Deidesheimer Gegend gekommen. In einem Brief an Joseph Bornmüller schreibt er:

„An Pfingsten war ich wieder einmal in der Pfalz an den klassischen Hieracien-Standorten. Die Hieracien sind einfach unausrottbar, denn wo ich früher entsetzlich gegrast hatte, stand (ich bin 15 Jahre nicht mehr hingekommen) alles voll und fast in größerer Menge wie früher. Nebenbei habe ich auch den 29er versucht, ein Göttertropfen. Mein Neffe wartete immer auf einen Herzschlag u. war erstaunt, daß ein 65er noch solche Weinchen vertragen kann“ (Zahn an Bornmüller, 16.7.1930, Archiv Herbarium Haussknecht).

Außer Schultz-Bipontinus und Zahn sammelten *Hieracium*-Belege im Quadranten 6513/3 in älterer Zeit noch K. Harz, G. F. Koch, V. Liebrich, F. Moerike, H. Ohlinger, F. W. Schultz und F. Zimmermann, in neuerer Zeit F. G. Dunkel, J. Kämpfer, W. Lang, T. Muer, W. Schnedler, C. Weingart und der Verfasser.

Pflanzengeographisch ist das Gebiet insofern von Bedeutung, da es bedingt durch das kleinteilige Landschaftsmosaik (Weinberge, Ruderalstellen, thermophile Waldsäume, Steinbruchhalden, Eichenmischwälder, Kiefernforste) eine hohe Hieracien-Diversität aufweist. Insgesamt wurden 32 Arten nachgewiesen. Durch Intensivierung im Weinbau sind jedoch einige vermutlich erloschen, andere in ihrem Bestand stark zurückgegangen.

Es mag daher verwundern, wenn nach einer derart intensiven Durchforschung und Besammlung, die das Gebiet erfahren hat, hier noch eine unbeschriebene Sippe vorzustellen ist. Dies mag daran liegen, dass die Sippe einem schwierigen Formenkreis angehört und auch nur in einem eng begrenzten Zeitfenster in optimaler Entwicklung angetroffen werden kann. Da sie einen sehr eigenartigen und unverwechselbaren Merkmalskomplex aufweist, ist eine taxonomische Fixierung gerechtfertigt.

2 Beschreibung

Hieracium diaphanoides subsp. *forstense* GOTTSCHELICH, subsp. nov. (Abb. 1+2)

Planta perennis; *rhizoma* subcrassum, horizontale vel obliquum; *caulis* rectus, verticalis, solidus, (35-)40-50(-60) cm altus, viridis, indistincte striatus, phyllopodus, pilis simplicibus inferne modice densis, superne sparsis, 1,5-2,5 mm longis, albis, sericeis, pilis stellatis sparsis, pilis glanduliferis nullis; *folia rosularia* (2-)3-4(-5), petiolata (petiolus (1-)2-4(-5) cm longus), virides, submolles, laminae exteriorum subrotundatae, 2,5 x 2,5 cm, integrae vel denticulatae, apice rotundato, interiorum late ellipticae vel ovato-ellipticae 5-8 x 2,5-4 cm, denticulatae, apice rotundato vel obtuso, supra pilis simplicibus sparsis, 1 mm longis, mollis, subtus nullis; *folia caulina* (1-)2(-3), ovata, petiolata (petiolus 1-2 cm longus); *synflorescentia* racemoso-paniculata, rami (0-)1-2(-3), arcuato-ascendenti, (1-)2-5(-8) cm longi, quisque calathidio 1-2(-3), calathidia (1-)3-5(-8); *pedunculus* sub involucre bracteis 1-2 linearibus, 2-3 mm longis, pilis simplicibus glanduliferisque sparsis, pilis stellatis subdensis; *involucrum* 11-12) mm longum, semiellipsoideum; *involucris phylla* pauciseriata, exteriora breviora, olivacea, immarginata, apice subobtusum, interiora dilute olivacea, usque ad 1,1 mm lata, apice subacuto, pilis simplicibus glanduliferisque sparsis, pilis stellatis in margine solo ad basim sparsis vel subdensis, dorso nullis, apice glabro; *ligulae* lingulatae, luteae, ligulorum dentes glabri; *styli* lutei papillis nigris, *alveolorum margines* breviter dentati; *achaeia* 3 mm longa, brunnea; *florescentia*: fine Maio et initio Iunii.



Abb. 1. *Hieracium diaphanoides* subsp. *forstense* (Isotypus, Hb. Gottschlich-63987), Habitus



Abb. 2. *Hieracium diaphanoides* subsp. *forstense* (Isotypus, Hb. Gottschlich-63987), Einzelkorb

Holotypus: Deutschland, Rheinland-Pfalz, Landkreis Bad Dürkheim-Weinstraße, Forst: „Grüne Bank“ W oberhalb Forst (6514/42, 49°25'33"N 08°09'44"E), 390 m s. m., Saum eines Eichen-Kiefern-Waldes mit einzelnen Edelkastanien, 28.05.2015; G. Gottschlich-63987, B; Isotypi: Hieracia Europaea Selecta No. 651 (FI, FR, H, IBF, LI, M, PAL, POLL, PRA, W, Hb. Gottschlich-63987, Hb. Brandstätter, Hb. Dunkel).

Eponymie: Benannt nach der Gemeinde Forst an der Weinstraße, auf deren Gemarkung die Sippe gefunden wurde.

Abb. 3. *Hieracium diaphanoides* subsp. *ornatiforme*, HabitusAbb. 4. *Hieracium diaphanoides* subsp. *storliense*, Habitus

3 Diskussion

H. diaphanoides subsp. *forstense* steht in den Merkmalen zwischen *H. murorum* und *H. lachenalii*. Auf *H. murorum* verweisen die elliptischen bis breit eiförmigen, manchmal sogar fast kreisrunden Grundblätter. Auf *H. lachenalii* deuten die 2, manchmal auch 3 Stängelblätter. Von typischem *H. murorum* weicht die Sippe jedoch außer durch die Stängelblattzahl noch durch die Form des Blattgrundes ab. Gestutzte oder rasch in den Stiel verschmälerte Blattspitzen sind bei *H. murorum* eher selten. Der häufigste Fall sind hier Grundblätter mit herzförmig vertieftem Blattgrund. Umgekehrt sind auch bei *H. lachenalii* zwei Stängelblätter die Ausnahme. Typischer sind hier 3–6 Stängelblätter. Auch ist die typische Blattform bei *H. lachenalii* eher eilanzettlich und der Blattgrund in der Regel lang in den Blattstiel verschmälert.

Die Sippe gehört damit zu Übergangsformen, die in die formenreiche Art *H. diaphanoides* einzureihen sind. Innerhalb dieser Art ähnelt sie durch die fast ungezähnten Blätter der subsp. *bipolitanum* oder subsp. *ornatiforme* (Abb. 3 unterscheidet sich von diesen aber durch die Stän-

gelblattzahl und geringere Korbzahl. Hinsichtlich der Stängelblattzahl ähnelt sie der aus Schweden bekannten subsp. *storliense* (Abb. 4), die jedoch länger in den Blattstiel verschmälerte Grundblätter und haarlose Hüllen aufweist.

4 Literatur

- ANON. (1868): Dr. Karl Heinrich Schultz-Bipontinus. Jahresber. Pollichia **25-27**: L-LXII, Dürkheim.
- GOTTSCHLICH, G. (1990): Bestand und Entwicklung des POLLICHIA-Herbars am Beispiel seiner Hieracien-Sammlungen. Mitt. Pollichia **76**: 45-81 (für 1989), Bad Dürkheim.
- GOTTSCHLICH, G. (2015): Karl Hermann Zahn (1865–1940). Leben, Werk und wissenschaftliches Umfeld des Monographen der Gattung *Hieracium*. Stapfia **102**: 1-126, Linz.
- SCHULTZ, C. H. (1851): *Hieracium praecox*, eine neue unbeschriebene Pfälzerart. Jahresber. Pollichia **9**: 35–55, Dürkheim.
- SCHULTZ, C. H. (1866): Beitrag zur Geschichte und geographischen Verbreitung der Cassiniaceen des Pollichiegebietes. Jahresber. Pollichia **22-24**: 241–295, Dürkheim.
- ZAHN, K. H. (1896): Beiträge zur Kenntnis der pfälzischen Pilselloiden. Mitt. Bad. Bot. Vereins **137-140**: 331–360, Karlsruhe.
- ZAHN, K. H. (1921–23): *Hieracium*. In: ENGLER, A. (Hrsg.): Das Pflanzenreich. **75**(IV.280): 1–288; **76**(IV.280): 289–576, **77**(IV.280): 577–864 (1921); **79**(IV.280): 865–1146 (1922); **82**(IV.280): 1147–1705 (1923). Leipzig: Engelmann.

Anschrift des Autors:

Dr. Günter Gottschlich
Hermann-Kurz-Str. 35
72074 Tübingen
ggtuebingen@yahoo.com

Eingang des Manuskripts bei der Schriftleitung 19.10.2015



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der POLLICHIA](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [98](#)

Autor(en)/Author(s): Gottschlich Günter

Artikel/Article: [Hieracium diaphanoides subsp. forstense: eine neue Unterart der Pfalz \(Rheinland-Pfalz, Deutschland\) 75-78](#)